

# Dies und das

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **75 (2013)**

Heft 4: **Schule in Randregionen**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Teamteaching – erfolgreicher Abschluss der Studie

In einer Online-Studie hat die Professur Unterrichtsentwicklung in der Vorschul- und Primarstufe der FHNW Lehrpersonen in 18 Kantonen der Deutschschweiz zu ihrer Situation im Teamteaching befragt. Insgesamt haben 1131 Teamteacher den Fragebogen komplett ausgefüllt. Eine Teilnehmerin konnte als Gewinnerin der iPad-Verlosung ermittelt werden.

VON SARAH STOMMEL

Die Tendenz zur Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen ist steigend und Teamteaching wird mehr und mehr zur Regel im Klassenzimmer. Diese innovative Form des Unterrichtens enthält Potentiale, u.a. eine Entlastungsfunktion für die Lehrpersonen und die Möglichkeit zur Optimierung der Unterrichtsgestaltung. Zunehmend werden Lehrpersonen in ihrer Ausbildung und in Weiterbildungen auf diese neue Form des Unterrichtens vorbereitet, aber bisher kaum auf der Basis gesicherter Studien.

Ziel der Teamteaching-Studie ist es daher, ein möglichst umfassendes Bild zur Situation des Teamteachings in der Schweiz zu erstellen, um diese Forschungslücke zu schliessen. Die rege Beteiligung an der Online-Umfrage zeigt, dass das Thema Teamteaching ein aktuelles und für viele Lehrpersonen bedeutendes Thema ist.

Insgesamt ergibt sich dabei ein positives Bild: 70% der Befragten sind so zufrieden mit ihrer Arbeitsweise, dass sie sich

vorstellen könnten, weiter mit ihrem Teamteaching-Partner zusammenzuarbeiten. Ein Grossteil der Befragten schätzt zudem die Qualitäten, die ihre Partnerin in den Unterrichtsprozess einbringt. Auch sind knapp 80% der Befragten der Ansicht, dass sie und ihr Teampartner sich gut ergänzen. 91% der befragten Lehrpersonen der Vorschul- und Primarstufe sind weiblich und 9% männlich.

In den kommenden Wochen werden die erhobenen Daten detailliert ausgewertet und analysiert. Die Ergebnisse der Studie werden zu gegebener Zeit publiziert. Das Team der Professur Unterrichtsentwicklung in der Vorschul- und Primarstufe bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Teilnehmenden!

## 100 Jahre Naturfreundehäuser in der Schweiz

VON HANS KAUFMANN, VORSTAND NATURFREUNDEHÄUSER

### Ein Lehrer und seine Vision

Es war in Wien, als 1895 Lehrer Georg Schmidl mit einem unscheinbaren Inserat in der Arbeiterzeitung zur Gründung einer touristischen Gruppe aufrief und ihr den Namen «Touristenverein – die Naturfreunde» verlieh. Er beobachtete, dass seine Schüler «von der Kinderarbeit bleich und kränklich waren und keine Ahnung hatten, wie schön doch die Natur ausserhalb der Stadtmauern ist».

### Ein Häuserwerk – gerne von Schulen genutzt

Das älteste Haus «Gorneren» steht auf der Griesalp, zuhinterst im Kiental und feiert dieses Jahr das 100-Jährige. Die meisten Häuser stammen aus der Zeit zwischen 1930 und 1960. Damals waren noch Massenlager mit Stroh und spartanische Waschanlagen ohne Warmwasser Standard. Heute wird mit Recht ein besserer Komfort

erwartet. Zwar gibt es im Dachstock meist noch ein Massenlager, bei den Schülern meist beliebter als bei den Lehrkräften. In den Stockwerken darunter gibt es inzwischen Schlafräume mit 2-, 4- oder 6-Bettzimmern. WC, Dusche und Waschräume sind modern und meist auf jedem Stockwerk zu finden. Überall ist der Geist und die Bescheidenheit des letzten Jahrhunderts noch spürbar.

### Schwieriger Turnaround

Europaweit gibt es 1000 Naturfreundehäuser, in der Schweiz sank die Zahl von 120 auf noch 70. Warum? Eine schwierige staatliche Auflage kam auf die Häuser zu, die meist weit abgelegen, heute ausserhalb der Bauzonen liegen. Der Anschluss an das örtliche Abwasser-Leitungsnetz wurde Pflicht. Das überstieg oftmals die finanziellen Möglichkeiten der Ortsgruppen, dann kam die Überalterung als internes

Problem dazu, was für viele Häuser das Aus bedeutete.

### Sanft renoviert

Fenster und Aussenisolation genügten den heutigen Anforderungen nicht mehr. So mussten viele Häuser schon wegen feuerpolizeilichen Vorschriften von Grund auf saniert werden. Heute sind die meisten Naturfreundehäuser in einem guten Bauzustand, mit modernen Küchen, guter Infrastruktur für Schullager, mit Spielanlagen und Feuerstellen, umgeben von Bäumen, meist in einer wunderbaren Aussichtslage. Dank Ehrenamtlichkeit und Idealismus der Naturfreundemitglieder, die für einen vollen Holzschopf sorgen, für saubere und renovierte Räume, frische Wäsche und eine gepflegte Umgebung, können die Preise für Schulen und Familien tief gehalten werden. Hoffentlich nochmals für 100 Jahre!

# Jugendliche treffen mit witzigen und überraschenden Präventionsbotschaften ins Schwarze

Im Schuljahr 2013/14 findet der freelance contest, ein Plakatwettbewerb für OberstufenschülerInnen, zum dritten Mal statt.

VON MADLEINA BARANDUN, GESUNDHEITSAMT GRAUBÜNDEN



Posterbeispiele aus dem Jahr 2011

«Don't be a Maybe – be Marlboro»: ein Slogan, der direkt auf ein junges Zielpublikum fokussiert. Werbung suggeriert ein Leben voller Freiheiten und Abenteuer sowie das Gefühl cool, sexy und trendy zu sein. Einen kritischen Umgang mit Werbung

zu erlangen und die versteckten Botschaften und Lebensgefühle zu entschlüsseln, ist ein wichtiges Ziel des freelance contests. Die Jugendlichen lernen nicht nur ihren Blick zu schärfen, sondern entwickeln auch eigene Werbe- und Präventionsbotschaften

für Gleichaltrige. Im diesjährigen Wettbewerb können neben Ideen zu Alkohol, Tabak und Cannabis auch Botschaften zum Themenbereich Neue Medien eingereicht werden – wie Cybermobbing, Online-Sucht oder exzessiver Handygebrauch. Die Gewinnerplakate werden in Bündner Grafikbetrieben von lernenden Grafikern und Grafikerinnen professionell umgesetzt.

## Materialien downloaden

Der Wettbewerb bietet die Möglichkeit, den Umgang mit neuen Medien, Alkohol, Tabak und Cannabis in der Klasse auf eine konstruktive Art zu thematisieren. Für eine Vertiefung der Themen stehen zusätzliche Materialien wie Unterrichts- und Kurzeinheiten auf [www.be-freelance.ch](http://www.be-freelance.ch) zum Download bereit.

Infos und Anmeldungen

bis zum 30. September 2013:

[www.be-freelance.ch](http://www.be-freelance.ch)

[madleina.barandun@san.gr.ch](mailto:madleina.barandun@san.gr.ch)

Tel. 081 257 64 04

## Austausch und Mobilität

### Neue Programmgeneration ab 2014

Am 1. Januar 2014 beginnt die neue Programmgeneration mit dem Arbeitstitel «Erasmus für alle». Der Bund hat dazu Informationen veröffentlicht.

### Neu: Broschüre «Austausch und Mobilität für Mittelschulen»

In einer neuen Broschüre stellt die ch Stiftung Austauschmöglichkeiten für Schulleitende, Lehrkräfte und Schüler/-innen vor.

## Scambi e mobilità

### Nuova generazione di programmi dal 2014

Il 1° gennaio 2014 verrà lanciata la nuova generazione di programmi «Erasmus per tutti». La Confederazione ha pubblicato informazioni in merito.

### Nuovo opuscolo «Scambio e mobilità nelle scuole medie superiori»

La Fondazione ch ha pubblicato un nuovo opuscolo in cui presenta le diverse possibilità di scambio per i dirigenti scolastici, gli insegnanti e gli allievi delle scuole medie superiori.

Info:

[info@chstiftung.ch](mailto:info@chstiftung.ch) / [info@fondationch.ch](mailto:info@fondationch.ch), 032 346 18 18, [www.ch-go.ch](http://www.ch-go.ch)